Briegisches Wochenblatt für Leser aus allen Ständen.

32.

Montag, am 11. August 1834.

Des Friedhofs Glöcklein.

Was schallt herüber da von Weiten,
Tönt nicht zu uns ein Glocken-Läuten?
Was rufen Dir die Klänge zu?
Komm her, ich bringe Dich zur Ruh! —

Suchst Ruhe Du und stillen Frieden,
Und findest beides nicht hienieden;
So ruft das Glöcklein ernst Dir zu:
Komm her, ich bringe Dich zur Ruh. —

Sehnst Du Dich hin ins beßre Leben,
Weil Trübsal Dir hier nur gegeben:

So

So ruft „vertrau“ die Glock Dir zu,
Komm her, ich führe Dich zur Ruh. —

Wenn Schmerz und Kummer Dich geleiten
Auf Deiner Bahn, dann ruft von Weiten
Das Glöcklein Dir bedeutend zu;
Komm her, durch mich kommst Du zur Ruh.

Verfolgen Dich auch Deine Brüder;
So ruft das Glöcklein tröstend wieder
Dir, armem Pilger, freundlich zu,
Komm her, ich bringe Dich zur Ruh! —

Und hält einst Alles Nacht umfangen,
Erfüllt den Bösen Zagen, Bangen,
Dann ruft des Herren Glock Dir zu,
Ersteh aus Deiner Grabesruh! —

Und schaust Du jene Herrlichkeiten,
Das Auge des Gebenedeiten,
Dann noch ruft Dir das Glöcklein zu:
Ich brachte Dich zur ew'gen Ruh!

Ernst Martell.

Ueber

Ueber die Veränderungen in der europäischen Bevölkerung seit dem Jahre 1815.

(Beschluß.)

Was sind aber nach diesem Allem die Grundbedingungen der verschiedenen Größe der Volksvermehrung? Ist die starke Volkszunahme dem Ueberflusse an Lebensbedürfnissen zu verdanken, oder vielleicht gar der Arbeit und den Anstrengungen zuzuschreiben, welche erforderlich sind, sich dieselben zu verschaffen? Ist die dichte oder geringe Bevölkerung eines Landes als ein wirksames Beförderungsmittel der Vergrößerung der Menschenmenge zu betrachten? Die Erfahrungen in allen Ländern beweisen, daß weder das Eine noch das Andere Einfluß äußere, weder auf starke noch auf schwache Fortpflanzung. In England, wo 5,504 Seelen auf 1 □Meile, und in Irland, wo deren 5,549 auf die □Meile gerechnet werden, wo der Mangel und die Theurung der Lebensmittel nicht vorübergehend, sondern seit dreißig Jahren andauernd und zunehmend in solchem Grade stattgefunden haben, daß im letztern Königreiche viele Menschen Hungers starben, hat demungeachtet die Bevölkerung in eben dem Maße zugenommen, wie im Königreiche Preußen, dessen Volksdichtigkeit nicht die Hälfte beträgt und dessen Fluren weit mehr Getreide liefern, als zum Unterhalte der Einwohner des Königreichs nöthig ist. Streng genom-

genommen steht die Volkszunahme von Preußen 23,174 pr. 100,000, noch gegen diejenige von Großbritannien, 22,634 — zurück, weil in diesem erstens: die starke Vermehrung seit dreißig Jahren fortwährend stattgefunden hat, zweitens: die zahlreichen Auswanderungen nach anderen Welttheilen, so wie die unausbleiblichen Verluste, welche in Folge der ausgedehnten Schiffahrt entstehen, bei dem Census nicht besonders in Aufrechnung kommen; — Preußen hingegen 21,494 durch Ueberschuß der Gebornen, die übrigen 1680 aber durch Einwanderungen gewonnen hat.

Eben so wenig Aufschluß erhält man durch Vergleichung sehr fruchtbarer mit unfruchtbaren Ländern, da unter andern der Volksgewinn aller italiänischen Staaten, von denen doch Neapel, Sicilien, Mailand ꝛc. von der Natur unüberschwenglich reich gesegnet sind, weit gegen denjenigen von Schweden und Norwegen, deren Bewohner mit Kälte und Entbehrungen einen schweren Kampf zu bestehen haben, zurücksteht. Was läßt sich endlich daraus folgern, wenn große Reiche, die in Ansehung des Reichthums an Bodenerzeugnissen sich den Rang streitig machen, wie Spanien mit einer Zunahme von 17,647 pr. 100,000, und Frankreich nur mit 9,394, eine solche außerordentliche Verschiedenheit der Reproduction innerhalb eines 15jährigen Zeitraumes darbieten, ohne daß besondere Epidemieen oder sonst wichtige Ereignisse hier die Sterblichkeit vergrößern

ßert, oder in jenem Königreiche die Fortpflanzung und Lebenserhaltung ungewöhnlich begünstigt hätten. — Gestehen wir nach diesen Thatsachen, daß in Betreff der Volksvermehrung keine allgemeine Ordnung zu entdecken, keine überall geltende Regel aufzufinden und festzusetzen ist.

Wenn daher kürzlich französische Schriftsteller den Reichthum an Bodenerzeugnissen als Maasstab der größern Volkzunahme betrachten, und diese irrige Ansicht mit wenigen und dabei fehlerhaft verstandenen Beispielen zu beweisen suchen; so können ihre Machtsprüche — „Dieses ist allgemeine Regel, Ausnahmen giebt es keine" — blos diejenigen blenden, welche zur Unterhaltung und ohne weitere Prüfung lesen. Es verräth in der That wenig Scharfsinn, wenn man, wie im vorliegenden Falle, die Folge mit der Ursache verwechselt, um Regeln fest zu setzen, welche nicht zur Natur der Sache passen. Unstreitig hat eine anwachsende Gesellschaft steigende Bedürfnisse für ihren Lebensunterhalt; man muß aber hier die weise Vorsorge der Natur bewundern, die keinen plötzlichen Uebergang will, sondern ihren abgemessenen, langsamen, aber sichern Gang einhält. Wie wenig bedarf der Mensch in der ersten Zeit seines Zugangs. Kinder bis zum ersten — sogar bis zum zweiten Jahre sind beinahe für nichts zu rechnen, und wollte man auch deren zehn, zwanzig und noch mehr einem Erwachsenen hinsichtlich der Lebensmittel gleichschätzen; so würde

de der Tod eines Einzigen, — es sterben deren aber in weit geringerem Zahlenverhältnisse — den Unterschied ausgleichen. Die in Alter vorrückeden Generation, welche allmählig, 1 pr. 100, höchstens 5 pr. 400 die Vermehrung der Gesellschaft bildet, entwickelt zugleich mit ihren Kräften den Gebrauch derselben, und so geschiehet es unbemerkbar und ohne Arstrengung, daß sich die Volksmenge mit ihren Lebensbedürfnissen stets im Gleichgewichte erhäl.t

Wenn nun, nach den obgedachten Ansichten, die größere Fruchtbarkeit eines Landes nicht vorzugsweise die Volkszunahme begünstigt, demnach eben so wenig aber die Volksdichtigkeit als die Ursache der Vermehrung der Menschen in der neuern Zeit, betrachtet werden kann; so wollen wir jetzt den Versuch machen, den eigentlichen Grund der mehr oder weniger starken Vermehrung der Menschen in neuerer Zeit auf andern Wegen zu ermitteln. Man muß vor allen Dingen nicht von der Idee ausgehen, daß die Bevölkerung aller Staaten sich nach allgemeinen und gleichen Regeln vergrößere. Der Mensch, als ein mit Vernunft begabtes Wesen, besitzt Willensfreiheit, Ueberlegung, und handelt nach den Zeitumständen, die nicht überall sich ähnlich sein können. Daher kommt es, daß die Zahl der Trauungen zu verschiedenen Zeiten so sehr verschieden, bald groß, bald gering sind. In Großbritanien und Irland, deren insularische Lage die Einwohner vor den Uebeln des Krieges schützt, und

und wo die Fabriken, der Handel und die Schifffahrt einen wundervollen Aufschwung genommen hatten, wurden schon im Anfange dieses Jahrhunderts zahlreiche Ehen mit der Ueberzeugung geschlossen, daß, unter den damaligen Umständen, der Lebensunterhalt einer Familie reichlich erworben werden könnte. Die Armentaxe, vermöge deren jedes Kirchspiel seine Hülfsbedürftigen unterstützen muß, trug außerordentlich viel dazu bei, die Verheirathungen unter den niederen Ständen, bis zum ärmsten Tagelöhner herab, zu befördern.

Bis zum Jahre 1815 befanden sich die Staaten des Festlandes in einer von Großbritanien sehr verschiedenen Lage; die Fackel des Kriegs loderte in allen Ländern, und besonders waren es die letzten Kriegsjahre 1812 bis 1815, welche die Völker in steter Ungewißheit und Unruhe erhielten, und von friedlicher, häuslicher Niederlassung zurückschreckten. Als nun nach hergestelltem Frieden und nach Auflösung der Kriegsheere die vielen verabschiedeten Soldaten dem heimathlichen Heerde zueilten; als überall neue Verfassungen, Freiheit der Gewerbe und des Handels verkündigt wurden, versprach man sich allgemein eine glückliche Zukunft, welche für langjährige Leiden und große Aufopferungen die Völker entschädigen würde. Mit einer Ungeduld, wobei weder Erfahrung noch Vernunft zu Rathe gezogen wurden, eilte man der Zeit voraus; man wollte bereits ernten, bevor die Früchte zur Reife gelangt waren, und zahllose

zahllose Ehen wurden mit einer Zuversicht geschlossen, als wenn jene beglückenden Zeiten, von denen man die übertriebensten Vorstellungen hatte, schon in der Wirklichkeit eingetreten wären. Zu dieser großen Zahl von neuen Ehen kamen auch noch jene, welche während der Kriegsjahre aufgeschoben worden waren. Die natürliche Folge von diesem Allem war eine ungewöhnlich starke Volksvermehrung, die wir in den ersten zehn Jahren nach dem Frieden in allen teutschen Bundes-Staaten wahrnehmen.

Dagegen finden wir ganz andere Verhältnisse und Resultate in Frankreich, das, besiegt und gedemüthigt, unter dem Drucke fremder Kriegsheere mehrere Jahre lang seufzte; — so wie in Italien, wo man, anstatt Neuerungen im Geiste des Jahrhunderts beizubehalten oder einzuführen, Rückschritte zum Alten machte. In allen diesen Ländern ist die Volkszunahme nur sehr gering gewesen, obgleich, in Ansehung des materiellen Wohlseins, die Einwohner derselben, zu den am meisten begünstigten der Erde gehören. Bemerkenswerth ist die beinahe ganz gleiche Vermehrung der sämmtlichen teutschen Bundesstaaten, die von 18 bis 20,000 Individuen auf 100,000 der im Anfange des Zeitraums gezählten Volksmenge gewechselt. Nur Meklenburg-Schwerin macht hierin eine bemerkenswerthe Ausnahme; die Zunahme berechnet sich nämlich nach dem Ueberschuß der Gebornen auf 28,968 Individuen, und ist folglich um

um vieles stärker, als alle Uebrigen. Auf die Durchschnittssumme der Bevölkerung berechnet, hat pr. 100 Individuen der jährliche Zuwachs der sämmtlichen europäischen Staaten 1,^{134} betragen; — diese Zunahme ist jedoch in den einzelnen Ländern sehr verschieden, wie auch aus der Berechnung auf den Grund der ursprünglichen Bevölkerung, deren Resultate man in der Tabelle No. 1 vollständig eingetragen sieht, hervorgehet.

Die Tabelle No. 2 enthält den Flächeninhalt, die Seelenzahl pr. 1 geographische □ Meile in den Jahren 1815 und 1830, und die Mehrzahl derselben in dem letzten Jahre im Vergleiche zu dem Jahre im Anfange des Zeitraums. Diese Mehrzahl muß natürlich um so größer erscheinen; je mehr die Menschen bereits dicht zusammen gedrängt wohnten. — Länder, welche sich in dieser Beziehung besonders auszeichnen, sind: Belgien wo 909 Seelen, — Königreich Sachsen wo 822 Seelen, — Großbritanien wo 768 Seelen, — Großherzogthum Hessen, die Niederlande, Baden und Nassau wo 700 bis 745 mehr auf eine □ Meile kommen, als funfzehn Jahre zuvor.

So groß auch die Zunahme der europäischen Bevölkerung seit dem allgemeinen Frieden gewesen ist, kann man solche keineswegs einer ungewöhnlich starken Fortpflanzung allein zuschreiben, vielmehr haben die Fortschritte der Civilisation einen ansehnlichen Theil davon in Anspruch zu nehmen.

Die

Die bessere Einrichtung der Wohnungen, die geregelte Lebensweise, die polizeilichen Anordnungen der Staatsregierung tragen wesentlich zur Erhaltung der Gesundheit und des Lebens bei, und so haben seither außerordentliche Zeitverhältnisse Verbesserungen zugleich und vereinigt dahin gewirkt, die Grundmacht der Staaten zu verstärken, und durch Volksdichtigkeit, als Bedingung der geistigen, sittlichen und bürgerlichen Ausbildung der Völker, die ehrenvolle Bahn eröffnet, in diesen Beziehungen diejenigen Fortschritte zu machen, welche die höhere und edle Bestimmung des Daseins und das einzige Ziel des menschlichen Geschlechts zu sein scheinen.

Erläuterungen zur ersten Tabelle.

1) Russisches Reich. a) Rußland, griechische Kirche; geboren wurden in 15 Jahren von 1815 bis 1829 einschließlich 24,167,841 Kinder; dagegen sind gestorben 15,165,216 Individuen; folglich Uberschuß 9,002,625 Individuen. — b) Polen, Zählungen von 1815 — 3,138,728 Seelen und 1830 — 4,139,222 Seelen; mithin Ueberschuß 1,000,494 Individuen. — c) Finnland hatte in der nämlichen Zeit einen Ueberschuß von 207,086 Individuen; und d) die verschiedenen Glaubensgenossen von 94,547 Individuen.

2)

2) Brittisches Reich. a) Großbritanien, Vermehrung nach den Zählungen von 1811 und 1821 — 1,781,766 Seelen, wovon die Hälfte für 5 Jahre von 1816 bis 1821 mit 890,883 Seelen der Ueberschuß von 1821 bis 1831, nebst den vorstehenden fünf Jahren, beträgt 3,036,650 Individuen; b) Irland ist nach den Zählungen eben so berechnet.

3) Preußen, Zählungen 1816 — 10,586,071 Seelen, und 1831 — 13,038,960 Seelen; Ueberschuß 2,452,889 Seelen. — Davon geboren 7,429,242, gestorben 5,154,198, Ueberschuß 2,275,014, folglich eingewandert 177,875 Indiv.

Die Berechnungen der übrigen Staaten sind eben so genau und auf ähnlichen Grundlagen; wegen des erforderlichen Raumes müssen solche jedoch hier wegbleiben. Wir lassen schließlich nur noch Meklenburg-Schwerin, in Hinsicht der großen Volkszunahme folgen: geboren wurden von 1816 bis 1830, in 15 Jahren, 228,245 Kinder; es starben 127,484 Individuen; mithin Ueberschuß 100,765 Individuen. Zählung von 1830 — 1831 — 448,668 Seelen, ab obiger Ueberschuß, bleiben für die Bevölkerung von 1815 — 347,903 Individuen.

Tabelle

Tabelle No. 1. Berechnung der 15jährigen Volkszunahme von 1815 bis 1830.

Staaten	Volkszahl im Jahre 1815 oder 1816	Vermehrung in 15 Jahren	Stand der Bevölkerung im Jahre 1830 oder 1831	Kommen auf 100,000 der ursprünglichen Bevölkerung
Russisches Reich	39,270,658	11,121,752	50,392,410	28,321
Oestr Monarchie	28,685,289	4,286,729	32,972,018	14,944
Frankreich	29,705,247	2,855,687	32,560,934	9,394
Britisches Reich	19,438,604	4,399,599	23,833,203	22,634
Spanien	12,046,708	2,125,890	14,172,598	17,647
Preußen	10,586,071	2,452,889	13,038,960	23,171
Beide Sicilien	6,662,419	1,022,478	7,684,897	15,348
Sardinien	3,974,276	403,029	4,377,305	10,141
Bayern	3,529,496	605,401	4,134,897	17,152
Schweden u. Norwegen	3,351,536	646,334	3,997,870	19,284
Belgien u. Luxemburg	3,377,617	566,824	3,944,441	16,487
Portugal	2,921,470	219,105	3,140,575	7,499
Kirchenstaat	2,332,856	324,342	2,657,198	13,903
Niederlande	2,046,885	380,321	2,427,206	18,590
Dänemark	1,707,016	301,238	2,008,254	17,647
Würtemberg	1,397,477	177,574	1,575,051	12,706
Hannover	1,292,958	263,398	1,556,356	20,371
Sachsen	1,178,802	223,264	1,402,066	18,939
Churhessen	538,505	110,409	648,914	20,503
Toscana	1,178,525	146,163	1,324,688	12,903
Baden	1,001,603	199,478	1,201,081	19,926
Hessen, Großh.	619,790	113,749	733,539	18,353
Meklenb. Schwerin	347,903	100,765	448,668	28,963
Nassau	301,411	58,622	360,053	19,449
26 teutsche Bundesstaaten	1,891,191	343,096	2,234,287	18,144
Schweiz	1,783,231	317,249	2,100,480	17,793
4 italien. Staaten	927,469	75,195	1,002,664	8,108
Summa	183,095,013	33,840,580	215,935,593	18,584

Nicht einbegriffen sind: Griechenland, Ionische Inseln, Krakau und das Osmanische Reich.

Tabelle No. 2. Volksdichtigkeit in den Jahren 1815 und 1830.

Staaten	Areal	Auf einer □Meile im Jahre 1815	Auf einer □Meile im Jahre 1830	Vermehrung von 15 Jahren auf 1 Q. M.
Russisches Reich	$75,200^{28}$	Davon kommen	Q.-M. $2,331^{28}$	auf Polen
Oestr. Monarchie	$12,292^{80}$	2,334	2,664	330
Frankreich	$9,699^{82}$	3,062	3,357	295
Brittisches Reich	$5,726^{50}$	3,395	4,163	768
Spanien	$8,446^{90}$	1,426	1,678	252
Preußen	$5,062^{54}$	2,091	2,576	485
Beide Sicilien	$1,986^{80}$	3,354	3,869	515
Sardinien	$1,363^{60}$	2,916	3,212	296
Bayern	$1,382^{59}$	2,553	2,991	438
Schweden u. Norwegen	$13,734^{15}$	244	291	47
Belgien u. Luxemburg	623^{97}	5,412	6,321	909
Portugal	$1,722^{18}$	1,696	1,823	127
Kirchenstaat	811^{80}	2,873	3,273	400
Niederlande	542^{74}	3,770	4,473	703
Dänemark	$1,019^{76}$	1,673	1,969	296
Würtemberg	357^{84}	3,904	4,399	495
Hannover	695^{53}	1,860	2,239	379
Sachsen	271^{67}	4,339	5,161	822
Churhessen	208^{90}	2,577	3,105	528
Toscana	395^{36}	2,981	3,351	370
Baden	279^{54}	3,577	4,289	712
Hessen, Großh.	152^{50}	4,059	4,804	745
Mecklenb. Schwerin	223^{50}	1,554	2,004	450
Nassau	82^{70}	3,645	4,354	709
26 teutsche Bundesstaaten	602^{92}	2,784	3,271	487
Schweiz	875	2,038	2,401	363
4 italien. Staaten	224^{23}	4,140	4,476	336

Geistes-

Geistesabwesenheit.

Der berühmte Französische Moralist La Bruyère hat den Charakter eines Zerstreuten höchst lebendig geschildert, und Steele oder Addison kopirten dieses Portrait im „Spektator" für ihre Englischen Leser. Unter den im wirklichen Leben vorgekommenen Fällen von Geistesabwesenheit verdient wohl ihrer Seltsamkeit wegen folgende Geschichte erwähnt zu werden, die einem im Jahre 1776 verstorbenen Englischen Geistlichen begegnete. Er hieß George Harvest und war ein gründgelehrter, aber eben so überspannter Mann. Einst freite er um eine Dame und fand auch Gehör. Schon war der Tag der Hochzeit bestimmt; am frühen Morgen aber nahm er Schnur und Angel, denn er war ein leidenschaftlicher Angler, und ging zu seinem Vergnügen auf den Fischfang aus, ohne im geringsten seines Versprechens zu gedenken, bis es zu spät war, um noch zur Hochzeit sich einzustellen. Die Braut war tief gekränkt und wollte keine Entschuldigungen gelten lassen; kurz, er mußte auf die Heirath verzichten. Ein noch komischeres Beispiel von Zerstreutheit wird von einem gewissen Herrn K., einem Hofmann unter der Regierung Georgs III., erzählt. Dieser Mann soll der zerstreuteste Mensch in allen drei Königreichen gewesen sein. An einem Abende, als bei Hofe ein Geburtsfest gefeiert wurde, ging er noch vorher auf White's Kaffeehaus am St. James-Pallast, um dort eine Tasse Kaf-

fe

fe zu schlürfen. Er war in vollem Staat, nur die Strümpfe hatte er vergessen, und er ward es auch nicht eher gewahr, bis er sich zufällig einigen heißen Kaffee auf die Beine goß. Der Aufwärter wurde sogleich abgesandt, um ihm ein Paar weißseidene Strümpfe zu holen; er staunte selbst über seine Gedankenlosigkeit und wünschte sich Glück, daß er die Sache zur rechten Zeit gemerkt habe. Als die Strümpfe angelangten, zog er sie beide an Einen Fuß und begab sich zur Cour.

Grönlands Gefahren.

Zwischen den Grönländischen Eisbergen ist das Echo so stark, daß der leiseste Schall aus der Ebene augenblicklich bis an die höchsten Gipfel forthallt. Sind diese nun morsch und verwittert, so werden sie oft durch ein bloßes Wort dermaßen erschüttert, daß sie sogleich einstürzen. Einst fuhr ein Boot mit sieben Eingeborenen durch eine Höhle oder Wölbung in dem Eisgebirge, und ein Knabe schlug unbedachtsamer Weise mit einem Stück Holz auf das über dem Boot ausgebreite Fell. In wenig Augenblicken hatte der Schall den Gipfel des Eisberges erreicht; man vernahm ein donnerähnliches Krachen, die Höhle verfinsterte sich plötzlich und fiel über den unglücklichen Menschen zusammen, denn der Gipfel war herabgestürzt

und

und begrub das Boot unter den Wellen. Einer der berühmtesten Fischerplätze ist die Bucht von Disko; hier versammelt sich zu gewissen Zeiten des Jahres eine große Menge Volks; aus weiter Ferne kommen Einkäufer und Fischer hierher zu Markte. Es wird dann eine völlige Messe. Obgleich nun jeder Eisberg den Leuten mit dem Tode droht, so sind sie doch so sorglos und sicher, als wäre gar keine Gefahr vorhanden. Der Dänische Missionair Egede besuchte diesen Ort mehrmals und versuchte es, die Einwohner mit der Religion bekannt zu machen. Er fand die Bucht stets mit dickem Eis bedeckt.

Wahnsinnige in England.

Die Zahl derselben verhält sich zur ganzen Bevölkerung wie 1 zu 1000. Nimmt man die ärmeren Klassen allein, so ist das Verhältniß wie 1 zu 1500. In den Ackerbau treibenden Distrikten ist die Krankheit am häufigsten, am seltensten unter den Bergleuten.

Redakteur Dr. Ulfert.

Verleger Carl Wohlfahrt.

Briegischer Anzeiger.

32.

Montag, am 11. August 1834.

Bekanntmachung der Brodt-, Fleisch- und Bier-Preise zu Brieg im Monat August 1834.

I. Die Bäcker gewähren

a) Semmel für 1 Sgr. Hoffmann, Jauder, Mühmler, Rhenisch, Rauch, Sonntag und Zimmermann jun. 18 Lth.; Büttner, Burkert, Wt. Engler, Gürthler, August Hoffmann, Karger u. Sauske 20 Loth; Prüfert 21 Loth; Welz jun. u. Zimmermann sen. 22 Loth; Eckersdorff 23 Loth; Gottl. Hoffmann und Welz sen. 24 Loth.

b) Brodt für 1 Sgr.: Gottl. Hoffmann, Hoffmann II., Jander, Mühmler, Rhenisch, Welz jun. u. Zimmermann jun. 1 Pfd. 8 Lth.; Rauch 1 Pfd. 9 Lth.; Priefert, Sonntag u. Sauske 1 Pfd. 10 Lth.; Büttner, Burkert, Wt. Engler, Gürthler u. Aug. Hoffmann 1 Pfd. 11 Lth.; Karger u. Zimmermann sen. 1 Pfd. 12 Lth.; Eckersdorff 1 Pfd. 14 Lth.; Welz sen. 1 Pfund 20 Loth.

Hausbakkenbrod für 2 sgr. 6 pf. Schulz 4 Pfd. 16 Loth; Büttner 5 Pfund.

II. Die Fleischer verkaufen

a) Rindfleisch das Pfund sämmtlich zu 2 sgr.

b) Schweinefleisch das Pfund Brand sen. Wt. Franke, Heffter, Haine, Kunisch, Kalinski, Kube, Wt. Melchor, Ruffert, Selzer, Wt. Thiel u. Wilde jun. zu 2 sgr. 4 pf.; alle übrigen zu 2 sgr. 3 pf.

c. Hammelfleisch das Pfd. sämmtlich zu 2 sgr. 2 pf.

d) Kalbfleisch das Pfd. Wt. Franke, zu 1 sgr. 3 pf. bis 2 sgr.; Franke, Carl Gierth, Hoffmann, Kunisch, Lindner, Mischeck jun., Philipp, Ruffert,

Spätlich sen., Scholz, Selzer u. beide Wilde 1 sgr. 6 pf.; Brand jun., G. Gierth, Kabe, Kalinski, Mischeck sen. Wt. Müller, Stempel u. W. Thiel 1 sgr. 6 bis 9 pf.; Brand sen. Burkert, Heffter, Wt. Melchor u. Wilde sen. 1 sgr. 6 pf. bis 2 sgr., und Haine 1 sgr. 9 pf. bis 2 sgr.

III. Die Brauer verkaufen das Quart Faßbier durchgängig zu 10 pf., und nur der Schloß-Brauer zu 9 pf. Brieg, den 6. August 1834.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Auctions-Anzeige.

In dem auf den 25ten d. M. Nachmittags um 1 Uhr im gerichtlichen Auctions-Local auf dem Schlosse hierselbst anberaumten Termine werden die Nachlaß-Sachen des verstorbenen Major Schmidt, bestehend in Jouvelen, Silber, Uhren, Betten, Kleidungsstücken, Hausrath u. Gewehren, meistbietend veräußert; Kauflustige werden hiermit eingeladen, mit dem Beifügen: daß die zu veräußernden Sachen nur gegen sofort zu leistende baare Bezahlung des Gebots verabfolgt werden dürfen.

Brieg, den 6ten August 1834.

Seiffert,
Raths-Secretair und vereideter Auctions-Commissarius.

Bitte

um milde Beiträge für die Abgebrannten in Ziegenhals und Schneidemühl.

In der Nacht vom 2ten zum 3ten d. Mts. hat die Stadt Ziegenhals ein furchtbares Brandunglück betroffen, 56 Bürgerhäuser, das Stadt-Gerichts- und das Schulgebäude sind ein Raub des gräßlich wüthenden Elements geworden. 160 Familien oder 500 Personen haben in einer Zeit von 2 Stunden alle ihre Habe verloren und sind der Noth, dem Jammer und Elende Preis gegeben.

Nicht minder hat die Flamme in dem im Großherzogthum Posen gelegenen Städtchen Schneidemühl gewüthet, 158 Häuser in Asche gelegt, und 1500 Seelen ihres Obdachs, der Bekleidung u. des Unterhaltes beraubt.

Mit der festesten Zuversicht und dem innigsten Vertrauen hoffen alle diese Unglücklichen zu Ziegenhals u. Schneidemühl, Milderung ihres grenzenlosen Nothstandes von allen Denjenigen ihrer Nebenmenschen, welche Gott in gegenwärtiger Zeit mit Unglück verschont hat. Briegs Bewohner kennen zum Theil noch aus eigener Erfahrung in früherer Zeit die Noth und Angst bei Feuersgefahr, und die traurigen Folgen derselben, und in Folge der Aufforderungen der resp. Behörden beider Städte sprechen wir die so oft bewiesene Mildthätigkeit der hiesigen Bewohner an, indem wir unsern Dank gegen die Vorsehung, die mit ähnlichem Unglück uns verschonte, nicht besser bethätigen können, als wenn wir die Noth der Verunglückten durch milde Gaben erleichtern.

Herr Rathsherr Kuhnrath und Herr Secretair Seiffert werden die Beiträge für die Abgebrannten annehmen und zu seiner Zeit die Verwendung nachweisen.

Brieg den 25. July 1834.

Der Magistrat.

Mit Bezug auf vorstehende Aufforderung sey es mir vergönnt, auch für meine Person die herzlichste Bitte um Unterstützung für die Unglücklichen zu Ziegenhals anzubringen, indem ich mich für dieselben aus dem Grunde verwende, weil ich eine Reihe von Jahren in ihrer Mitte verlebt habe und privatim von der unbeschreiblichen Noth in Kenntniß gesetzt bin.

Sowohl in meinem Amtslokal, als in meiner Privat-Wohnung Haus No. 150 bin ich zur Annahme jeder, auch der kleinsten Unterstützung und sie bestehe worin sie wolle, bereit.

Seiffert,
Raths-Sekretair.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß der Tuchfabrikant Herr Kroll an die Stelle des abgegangenen Maschinen-Meister Gräser zum Mitgliede der Sicherheits-Deputation gewählt und bestätigt worden ist. Brieg den 5 August 1834.

Der Magistrat.

Bau-Verdüngung.

Zur Verdüngung des Neubaues eines 54 Fuß langen, 18½ Fuß tiefen und 9 Fuß 11 Zoll hohen massiven Holzstall- und Lattrinen-Gebäudes, als auch zu Erbauung einer 90 Fuß langen Abtheilungs-Stacketerie im Hofraume der hiesigen Irren-Versorgungs-Anstalt, ist auf den 20sten dieses Monates früh um 9 Uhr ein Bietungs-Termin im Lokale derselben anberaumt worden, wozu fähige Bau-Unternehmer hiermit vorgeladen werden.

Die näheren Bedingungen; so wie Zeichnungen und Anschläge können zu jeder Zeit bei uns eingesehen werden; jedoch wird die Auswahl des Entrepreneurs für den ganzen Bau, oder einzelne Artikel, oder die Anschaffung der Materialien ausdrücklich vorbehalten.

Brieg den 1ten August 1834.

Die Administration der Irren-Versorgungs-Anstalt.

Porzellan = Auction.

Am 11., 12., 13., 14., 15. und 16. August d. J. um 9 Vormittag wird

im Gasthofe zum goldenen Kreutz

bei Herrn Trautwein

die Königl. Berliner Porzellan=Manufaktur mehrere weiße, wie auch bemalte und vergoldete Porzellane, als: Kaffee=, Thee= und Tafel=Geschirre, Assietten, Saucieren, Schüsseln, Teller, Terrinen, Tassen, Kaffee=, Milch=, Sahne= und Thee=Kannen, Spucknäpfe, Handleuchter, Blumenvasen, Tabacksköpfe, Waschbecken, Nachttöpfe, Schreibgefäße und mehrere andere Artikel durch den unterzeichneten Beamten der Königlichen Porzellan=Manufaktur gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, öffentlich versteigern lassen.

Die an jedem Tage zu verauctionirenden Porzellane können eine Stunde vor der Auction besehen werden. Brieg, 1834.

Mänicke.

Echten Grünberger weißen und rothen

Weinessig

zum Einlegen der Früchte, empfiehlt als vorzüglich

A. W. Schmotter.

Niederlage

von

Berliner Dampf=Maschinen=Chocolade.

Feinste Vanille=, Gewürz=, Gesundheits= u. Gerstenmehl=Chocolade, so wie Chocolade mit Figuren und Devisen, habe ich in Commission erhalten, und em=

pfehle selbige zu den äußerst billigen Fabrik-Preisen von 8 bis 16 sgr. pro Pfund, und bei Abnahme von 6 Pfund ½ Pfund Rabatt, zu geneigter Abnahme.

G. H. Kuhnrath.

Da mein Haus No. 66 allhier nicht mehr unter Administration steht, so zeige ich dies hiermit an, mit dem Bemerken, daß ich alle Tischler- und Glaser-Arbeiten verfertige, und jeden mir gemachten Auftrag prompt und billig erfüllen werde. — Zugleich mache ich bekannt, daß in meinem Hause eine Wohnung für einen Schlosser zu vermiethen ist.

Andritzschke,
Tischler- und Glasermeister.

Aecht englische Patent-Fleck-Seife von G. Fleetwoordt in London,

womit man alle Flecken von Harz, Talg, Wachs, Oel, Oelfarbe, Wagenschmiere, Pech und dergl. aus Merino, Bombassin, Mousselin, Leinwand, Tuch, Castimir und Filzhüten so wie aus Stubendielen herausbringen kann, ist fortwährend das Stück à 2½ sgr. nebst Gebrauchszettel zu bekommen, bei

G. H. Kuhnrath.

Etablissements-Anzeige.

Da ich mich hier etablirt habe; so zeige ich dies einem hochzuverehrenden Publikum mit der ergebensten Bitte an, mich mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren. Für prompte und billige Bedienung werde ich jederzeit sorgen.

Sowart, aus Breslau,
Damen- u. Herrenschuh-Verfertiger,
wohnhaft auf der Wagner Gasse Nr. 348.

Gefunden

Eine Tuchmütze ist gefunden worden. Der Verlierer derselben kann sich in der Wohlfahrtschen Buchdruckrei melden.

*** Das Pfund zu 3 Sgr. ***
empfing ich aus der Rauch- und Schnupftabak-Fabrik des Herren F. A. Held in Breslau.

Canaster Litr. K. in 1/4 Pfd. Paketen.

Bei Abnahme von 10 Pfund bewillige ich auch hiervon, wie bei allen andern Pack- und loosen Tabak außer dem Fabrikpreise noch 1 Pfund Rabatt, und empfehle zugleich hiermit mein wohl assortirtes Lager von Rauch- und Schnupftabak aus obiger Fabrik, so wie eine Auswahl feiner Cigarren auch ferner zu gütiger Beachtung.

C. G. Oesterreich,
Langegasse No. 247.

Cacao-Schalen-Thee

in ¼ Pfund-Paketen ist zu haben bei

G. H. Kuhnrath.

Eine Tabakspfeife ist vor dem Mollwitzer Thore im kleinen Bousquet gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieselbe in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei in Empfang nehmen.

Zu vermiethen.

In meinem, am Ringe No. 295 belegenem Hause, ist der Oberstock mit allem Zubehör zu vermiethen und Term. Michaeli zu beziehen.

Carl Arldts Wtw.

In dem am Ring- und Wühlgassen-Ecke belegenen Hause No. 57 ist eine Wohnung, bestehend aus zwei heizbaren Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und zu Michaeli c. zu beziehen, das Nähere bei dem Destillateur

Landsberger.

Bei der katholischen Pfarr-Kirche sind im Monat July 1834 getauft:

Dem Inwohner Urban Fiebich aus Garbendorf ein Sohn, Joh. Gottl. Dem Tagearbeiter Gottl. Wiedemann ein S., Carl Wilh. Adolph. Dem B. Schuh-

macher August Alt ein S., Robert Ernst. Dem Gewichtsetzer bei der Stadtmühle Jos. Reimann eine Tocht., Antonie Louise Josephine. Dem B. Horndrechsler Franz Hanke ein S., Heinr. Pagl. Dem B. Seifensieder August Ulbrich eine T., Anna Bertha Maria. Dem Mauerges. Anton Mätzner eine T., Jul. Friedr. Ros. Dem Zimmerges. Joseph Vogdt Zwillinge ein S., Gust. Friedr. und eine T., Carol. Ida. Dem B. Tuchmnchermeister August Brix ein S., Julius Herrmann Gustaw.

Begraben: der Inwohner Anton Peron, 71 Jahr, Alterschwäche. Des Stadtzolleinneh. Hübner Tocht. Bertha Ang., 8 J. 6 M., Gerhirnentzündung. Des Mauerges. Feder S., Alöys, 3 J. 3 M. Des Land- und Stadt-Gerichts-Actuarius Borchert Ehefrau Franziska, 21 J., am Nervenfieber. Des Mauerges. Simon S.. Wilh., 3 M., an Krämpfen. Die Inwohner Frau Joh. Nulle, 67 J., Wassersucht. Die Inwohner Wittwe Frau Ros. Brandwein, 44 J., am hecktischen Fieber. Der B. Schuhmachermeister Flor. Wernisch, 39 J., Auszehrung. Des B. Schaeidermstr. Gottl. Mache Ehefrau, Maria, 47 J., Luftröhrenerweiterung. Des Tuchmacherges. Ungerath S., August, M., am Steckfluß.

Getruut: Der Lehrer an der katholischen Elementar-Schule Alb. Trautmann, mit Jngfr. Joh. Amalia Maria König. Der Tuchwacher Carl Wilh. Steudtner, mit Barb. Carol. Lobel. Der Freigrt. in Nicklasdorf Grottkauer Kreis Amand Naase, mit Anna Ros. Bergern. Der arbeitsame Junggef. Ernst Mor. Schönebeck, Tischler und zukünftiger Bürger, mit Jungfer Hedwig Schubert.

Getreide-Preis den 9ten August 1834.

		Höchster Preis.	Niedrigster Preis
Weitzen,	der Schfl.	1 rt. 12 sg. 8 pf.	1 rt. 4 sg. — pf.
Korn,	—	1 rt. 12 sg. — pf.	1 rt. 6 sg. — pf.
Gerste,	—	1 rt. — sg. — pf.	— rt 24 sg. — pf.
Haaser,	—	— rt. 22 sg. — pf.	— rt. 20 sg. — pf.